

Das heißt die Frommen und Tugendreichen  
 Denn was hat Straßburg bei dem Schießen  
 Gethan, daß einen könnt' verdrießen?  
 Thät es nicht freundlich sich erweisen  
 Den Fremden allen, die dies preisen?  
 Hat es nicht selber mitgeschossen  
 Und gleichen Vorthail mitgenossen?  
 Wo hat es sich gezeigt beschwerlich?  
 War es nicht allen Schützen ehrlich,  
 Daß sie voll Freuden alle waren,  
 Daß sie nach Straßburg hingefahren?  
 Wie darfst du alles das vergessen,  
 Der du doch selber dort gewesen  
 Und solche Freundlichkeit gesehen,  
 Daß du es Monarchie darfst schmäh'n?  
 Denn höhern Titel einem spenden,  
 Als ihm gebührt, heißt einen schänden.  
 Du Neidhund weißt ganz gut Bescheid,  
 Was Straßburg hat für Obrigkeit,  
 Daß keine Monarchie dort schaltet,  
 Nein, die Gemeinde frei dort waltet;  
 Und daß auch nicht ein Mann alleine,  
 Vielmehr die ganze Bürgergemeine  
 Dies Ehrenschießen angesehen,  
 Nachdem es öfter schon geschehen,  
 Daß ihnen sind von Stadt und Land,  
 Wie üblich, Kränze zugesandt  
 (Wie neulich auf dem Wormser Schießen<sup>1)</sup>),  
 Die sie dann nicht verwelken ließen,

1) Beim Schlusse der damaligen Schießen war es üblich, daß Jung-  
 frauen in festlichem Aufzuge den Schützen einer befreundeten Stadt einen  
 Kranz überreichten, wodurch dem betreffenden Orte die Verpflichtung  
 auferlegt wurde, das nächste Freischießen abzuhalten. So hatten die  
 die Vertreter Straßburgs auf dem Wormser Armbrustschießen am  
 August 1575 (vergl. Gödese, Grundriß S. 444, 22 d.) einen Kranz  
 erhalten und deshalb 1576 das Schießen veranstaltet.